

Stress vorbeugen heißt Krebs vorbeugen

Stress kann die Verbreitungsgeschwindigkeit von Krebszellen im Körper beeinflussen. Diese alte Volksweisheit haben Untersuchungen von Bio-Wissenschaftlern der Uni Witten-Herdecke nun auch im Experiment bestätigt. Die Ergebnisse unterstreichen, wie wichtig es ist, Abstand von negativen Erlebnissen zu bekommen und die schönen Dinge des Lebens so oft wie möglich zu genießen. Bei den meisten Krebserkrankungen ist nicht der Primärtumor tödlich sondern die Metastasenbildung. Diese wandernden Krebszellen bilden sich – je nach Art und Lage des Tumors – aber nicht zufällig, sondern in ganz bestimmten Regionen des Körpers. Die Wissenschaftler der Uni Witten-Herdecke konnten in ihrem Experiment zeigen, warum das so ist: Scheinbar weisen bestimmte Botenstoffe (Neurotransmitter) den wandernden Krebszellen den Weg. Neurotransmitter werden vom Nervensystem freigesetzt und können Krebszellen hemmen oder zum Wachsen anregen. Ein wichtiger Faktor für die Bildung und Verbreitung dieser Botenstoffe ist Stress, weil sich unter negativem Stress vor allem die Botenstoffe bilden, die Krebszellen zum Wachsen anregen.